

Zwischen Bodenhaftung und Entfesselung



FOTO: CHARLOTTE FISCHER

Das Jugend-Eurythmieprojekt „What moves you?“ zeigte in Berlin die Dynamik der jungen Bewegungskunst.

Gespannte Stille im großen Saal der Rudolf-Steiner-Schule in Berlin Kreuzberg. Der Vorhang gleitet zur Seite: Bachs *Air* aus der Orchestersuite in D-Dur ertönt. Es ist wie ein träumerisches Einstimmen auf das Nachfolgende. Welch ein Eurythmie-Projekt! Nach drei Jahren Planung hatten 83 Jugendliche aus zwölf Nationen im Alter von 17 bis 23 Jahren eine gemeinsame intensive vierwöchige Probenzeit, um ein äußerst anspruchsvolles Programm eurythmisch darzustellen. Alle 83 Eurythmisten schreiten nun um das Publikum herum und formen einen großen Kreis – in stummer Eurythmie bilden sie in die Stille des Raumes hinein das EVOE: eine Öffnung zur geistig-göttlichen Welt.

Fratres von Arvo Pärt für Streichorchester mit Schlagzeug er-

klingt. *Fratres* heißt Brüder, doch hier ist es mehr: Brüderlichkeit erlebt man durch diese Aufführung. Die Beleuchtung mit zwei Scheinwerfern von oben verzichtet auf Farbgebung, genau wie die Kleidung der Eurythmisten, auch sie in schlichtem Weiß. Dies passt bestens zu dem streng gegliederten Aufbau der Musik. Der doppelte Grundton von A und E zieht sich wie eine Erdenbindung durch das Stück, darüber liegt die Akkordstimme, dreifach gegliedert in hoch-mittel-tief, das Schlagzeug ist mit dem sich wiederholenden Dreierhythmus der Klanghölzer der Taktgeber. Dieser klaren Gliederung folgt die Choreographie der Eurythmie in ihrer Bewegungsstrenge und rhythmischen Dynamik. Diese Klarheit hat eine große Kraft und wird in wechselnden Gruppen, die sich begegnen, kommunizieren, sich vereinigen, sich trennen und sich neu finden, kongenial mit der Musik verbunden. Wer meint, Eurythmie sei eine Art Schwebekunst, die immer nur zu den Sternen weist, erlebt hier eine Bewegungskunst mit Bodenhaftung. Mit Ecken und Kanten kommt sie daher und gewinnt dadurch an irdischer Substanz, ohne die ihr innewohnende Leichtigkeit zu verlieren. Sie weist gerade dadurch auf eine über sie hinausgehende Sphäre hin. Die Art der Choreographie in der Begegnung von Kleingruppen spricht sich thematisch als Brüderlichkeit aus, keine Gruppe will die andere übertrumpfen oder steht in Konkurrenz zueinander. Auch wird auf Soloeinlagen verzichtet, so ist es eine sich ergänzende Umsetzung: Die Brüderlichkeit wird zur Sozialen Eurythmie.

Nach der Pause spielt das Orchester Beethovens 5. Symphonie. Zu der Dramatik dieser Musik wirken die Eurythmisten wie entfesselt. Die Beleuchtung wirft Farbige auf die traditionellen Schleier und Eurythmiegewänder, Großgruppen in abwechselnder Folge lassen das Publikum die Energie der Jugendlichen, inspiriert durch die Musik, fast physisch erleben. Hier erweist sich die große Anzahl von 83 Eurythmisten als Vorteil, können sie sich doch bei einem so enormen Lauftempo immer wieder abwechseln und dadurch den musikalischen Ausdruck bewegungsmäßig übernehmen, mehr noch: eurythmisch überhöhen.

Noch hat sich die Eurythmie als besondere Bewegungskunst in der öffentlichen Wahrnehmung nicht durchsetzen können, obwohl sie schon 100 Jahre existiert. Dieses Eurythmieprojekt der Jugend jedoch zeigt die Eurythmie als außerordentlich spannende, energiegelvolle Kunst, die in die Zukunft weist.

Achim Hellmich

● Von dem gesamten Projekt wird eine DVD produziert, Infos: www.whatmovesyou.de